

Die Kohlenfrage.

v. Der Gilbeder Bürgerverein von 1875 hielt im traulichen Saalbüchel — nur einige Reihen verbreiteten einen matten Schein in dem Raum — unter dem Vorsitz des Herrn A. Harien, M. d. V., seine Monatsversammlung ab. Herr Freudenthal berichtete über die Verhandlungen im Zentralauschuß bezüglich der Beschaffung von Heizmaterial für den Winter 1917/18. Hierauf hielt Herr Stille einen Vortrag über die Kohlenfrage. Einleitend wies er darauf hin, daß Hamburg und seine Umgebung sehr schlecht mit Kohlen versorgt sei, was in der Hauptsache darauf zurückzuführen sein müsse, daß Hamburg in Friedenszeiten sämtliche Kohlen von England bezog, nämlich jährlich vier Millionen Tonnen. Diese Zufuhr sei infolge des Krieges natürlich ausgeblieben, und Hamburg mußte

sich anderweitig versorgen. In der ersten Kriegszeit bekam Hamburg auch aus allen Gegenden Deutschlands Kohlen, schließlich aber nur noch aus Schlesien, Polen und Sachsen. Während man für eine Tonne westfälischer Kohle 28 Mark zahlte, bekam man die Kohlen aus Oberschlesien nicht unter 50 Mark. Hinzu kam dann noch die Fracht, so daß eine Tonne Kohlen auf ungefähr 60 Mark kam. Ein großer Fehler sei wieder die Festsetzung des Höchstpreises gewesen, denn die Kohlenhändler hätten ihre Lager nicht füllen können, und so sei man völlig unvorbereitet in den Winter gegangen, der nun auch noch sehr strenge und langandauernd war. In Berlin wurde dann eine Kohlenausgleichsstelle errichtet, die es sich zur Aufgabe machte, die Gebiete, die mit zu wenig Kohlen versehen sind, mit Kohlen zu versorgen. Für Hamburg aber ist diese Ausgleichsstelle nicht sehr segensreich geworden, denn sie sperrte bald die Ausfuhr aus dem schlesischen Gebiet, das für uns wegen des Wasserweges sehr günstig liegt. Es ist nun beschlossen worden, demnächst Kohlenlarven, wahrscheinlich schon am 25. Mai, auszugeben, und zwar soll

jeder Haushalt ein Drittel
seines Jahresbedarfs bekommen.

Häuser mit Zentralheizung die Hälfte und die Kontorhäuser sollen den ganzen bisherigen Jahresbedarf erhalten. Natürlich gelten diese Festsetzungen nur unter der Voraussetzung, daß Kohlen in genügenden Mengen vorhanden sind. Mit Holz für Zentralheizungen werden wir im kommenden Winter bedeutend besser gestellt sein als im vergangenen. Bezüglich des vielbesprochenen Torfes konnte der Redner mitteilen, daß Hamburg ein großes Gebiet gekauft hat, um dort Torf zu stechen. Allerdings werden die Preise ganz außerordentlich hoch sein. Der Redner hob auch hervor, daß unsere Marine enorme Mengen Kohlen gebrauche, ebenso gehen sehr viel Kohlen in das neutrale Ausland, wofür dieses uns Erz und Lebensmittel liefert. Zum Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen gab der Redner der Hoffnung Raum, daß der kommende Winter nicht wieder so kalt und anhaltend sein werde. Es sei dann wohl möglich, daß wir mit unserem Kohlenbestande auskommen, aber die Preise werden außerordentlich hoch sein. Dem Vortrage schloß sich eine lebhafte Aussprache an. Auf Antrag des Herrn Freudenthal beschloß die Versammlung, folgende Eingabe an den Senat zu machen:

„Der Gilbeder Bürgerverein von 1875 ersucht den Senat, den Ausbau der Bahnstrecke Wandsbeker Chaussee—Rothenburgsort zwecks Einrichtung einer Personen-Schnellbahn baldmöglichst in die Wege zu leiten.“

Einem Antrage des Vorstandes folgend, bewilligte die Versammlung 75 Mark für die Jugendkompanie 14, Gilbed, so daß diese Kompanie nun 100 Mark von dem Verein erhielt. Es folgte noch eine Besprechung über die Sperrung des Gemüßemarktes für Privatpersonen.